

Dungersgrün

Dungersgrün (420 – 440 m ü. NN), in älteren Unterlagen auch Thungersgrün geschrieben, gehörte schon immer zur Gemeinde Brockau. Es liegt an der Westgrenze von Netzschkau, dabei die Flurgrenze überschreitend, auf Brockauer Flur. Es stellt einen der jüngsten Orte unserer Gegend dar.

Siedlungsgeschichtlich bildet Dungersgrün einen Sonderfall. Oft entstanden Ortsnamen durch ihren Besiedlungsursprung (slawische bzw. sorbische u. a. Namen).

Aber auch an Personennamen bzw. deren Abwandlungen hängte man die Silben –berg, -bach, -thal, -grün u. v. a.

Der Ortsname erklärt sich so, dass man den Namen des Besitzers eines größeren Flurstückes (besonders im Vogtland verbreitet) mit dem Grundwort „-grün“ verband.

Die Besiedlung von Dungersgrün setzte wahrscheinlich um 1850 ein, als das Bauerngut Nr. 77 des Brandkatasters (heute Brockauer Str. 13, Fam. Dietz) entstand. Der erste Besitzer kaufte vom Rittergut Christgrün und fünf Brockauer Bauern die Fläche von 9,6 Hektar ab und baute darauf ein Bauerngehöft. Ein weiteres Bauerngut Nr. 59 des Brandkatasters, (heute Flurstraße 1, Fam. Meschke) folgte später. Auf der Topografischen Karte von 1878 sind nur diese beiden Gebäudekomplexe eingezeichnet.



Erst die 1895 angefertigte Karte weist weitere Gebäude aus.



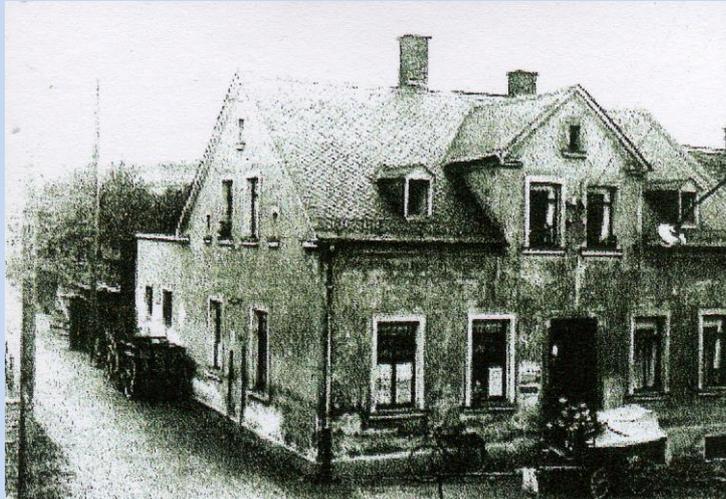
Der Netzschkauer Baumeister Karl Eduart Dunger (geb. 1851) nutzte die ab 1850 einsetzende Industrialisierung in unserer Gegend, welche zu einer Verdoppelung der Einwohnerzahlen Netzschkaus führte und damit den Wunsch nach preisgünstigem Wohnraum erhöhte.

Warscheinlich profitierte K. E. Dunger von den niedrigeren Bodenpreisen und geringeren Steuerbelastungen als in Netzschkau.

So ist auch die spätere Ansiedlung des 1910 gegründeten Textilbetriebes Kammgarnspinnerei Gebrüder Zimmermann (später VEB Zwickauer Kammgarnspinnerei Werk Reichenbach) in Dungersgrün zu verstehen.

K. E. Dunger kaufte Brockauer Bauern Grundstücke links und rechts der Strasse nach Brockau ab und ließ, auf eigene Kosten, durch seine Firma darauf Häuser errichten.

Diese vermietete bzw. verkaufte er später. Bei seinen ersten Bauten handelte es sich um Wohnhäuser auf den Flurstücken 398, 398 b und 283.



Bäckerei Horlbeck

Das Gebäude von Anfang an als Bäckerei errichtet, hatte nicht einmal einen Verkaufsaum. Anfänglich, bis ca. 1907, nannte man die Kleinsiedlung „Dungers Häuser“.

Mit Bekanntwerden 1895/96, dass Brockau eine eigene Kirche errichten will, befürchteten die Bewohner des neuen Ortsteiles, dass höhere Steuern und Belastungen auf sie zukommen. Deshalb stellten sie ab 1896 mehrere Anträge an den Netzschkauer Stadtrat nach Ausgliederung aus Brockau und Elsterberg (kirchlich), sowie die Eingemeindung nach Netzschkau zu prüfen und zu ermöglichen. Den 1. Antrag unterzeichneten 49 Personen im Alter von 25 bis 70 Jahren.

Nach Beratung im Netzschkauer Stadtrat und Prüfung der Steuerverhältnisse wurde dieses Gesuch und Weitere abgelehnt.

Grund war die seitens der Amthauptmannschaft Plauen von Netzschkau geforderte Bereitschaft an Brockau eine finanzielle Entschädigung zu zahlen. Zu diesem Zeitpunkt flossen aus Dungersgrün 1/5 der Staatssteuern Brockaus, mit steigender Tendenz. Da Netzschkau die finanzielle Entschädigung nicht aufbringen konnte, wurde der Antrag endgültig abgelehnt.

Ein Schreiben an den Stadtrat von Netzschkau 1898 gerichtet, enthält erstmals den Ortsnamen Dungersgrün.

Baumeister K. E. Dunger errichtete die Gebäude in Dungersgrün im Schweizerstil bzw. Schweizerhaus-Stil (Chaletstil). Dieser Baustil ist ein Teil des Historismus. Er beschreibt Gebäude im Stil alpenländischer Bauernhäuser.

Die Stilelemente, vorspringende Dächer, Giebel, Gaupen findet man häufig an Gebäuden aus rotem und gelbem Backstein sowie Naturstein wieder. In den Folgejahren wurden die Ziegel verputzt und neue Fassaden geschaffen.

Bedingt durch den Schweizerstil und das Vorhandensein von Ziegen bei den Häuslern, entstand scherzhaft der Name „Ziegenschweiz“ für Dungersgrün.



**Schweizerhaus
Dungersgrün**
bei Neßchtal
Besitzer: Walter Ott
Auf: 4380
Amt Reichenbach i. V.

**Einwohnerzahlen
von Dungersgrün**

1899	136
1896/97	242
1898	250
1900	300
1986	150
1990	142
2000	118
2010	129
2014	128



Kohlehandel und Spedition F.H. Dietzsch 1936

**Gewerbe von 1880 bis 1990
in Dungersgrün**

- 2 Bauerngüter
- 1 Sägewerk
- 1 Bäcker
- 1 Gasthaus
- 2 Gärtnereien
- 1 Fleischer
- 1 Spinnerei
- Handwebereien
- 1 Kohlehandel / Spedition
- 1 Strumpfrepassierer
- 1 KfZ Werkstatt

